

Informationen des Verbandes Freier Berufe in Bayern e. V.

Auszug aus Heft 1/2020

70 Jahre Verband Freier Berufe

Sein 70-jähriges Bestehen feiert der Verband Freier Berufe in diesem Jahr. Sieben Jahrzehnte, die begleitet wurden von einer phantastischen Entwicklung der Freien Berufe, die im Grunde nur einen Weg kannte: den nach oben. Als Landesverband haben wir dabei stets versucht, die Ideale und Werte der Freiberuflichkeit in Politik und Gesellschaft zu verankern. Dies ist aber bei weitem nicht so gut gelungen wie die Wachstumszahlen es vermuten lassen könnten. Nach wie vor werden unsere Berufsregeln in Frage gestellt.



Michael Schwarz,
Präsident des Verbandes
Freier Berufe in Bayern e. V.

Nach wie vor gibt es Berufsträger, die mit den Werten der Freiberuflichkeit nichts anfangen können. Und veränderte Rahmenbedin-

gungen schrecken potenziellen Nachwuchs ab. Hinzu kommt die Gefahr der Kommerzialisierung, die Freiberuflichkeit untergräbt. Deshalb bleibt auch im achten Jahrzehnt unseres Bestehens das Max Webersche „Bohren dicker Bretter“ unsere Aufgabe.

Die Werte der Freiberuflichkeit müssen tagtäglich nach außen getragen werden, von jeder Kammer, von jeder Berufsorganisation und jedem Einzelnen. In der Mitte der Gesellschaft muss verankert werden, dass Freiberuflichkeit bedeutet, für seine Ideale gerade zu stehen und Verantwortung zu übernehmen. Wir brauchen Begeisterung für die Freien Berufe, nur dann können wir auch künftig in die richtige Richtung schauen: nach oben.

**VERBAND
FREIER
BERUFE IN
BAYERN E.V.**

„Schädliche Symbolpolitik und Mogelpackung“

Neues Berufsbildungsgesetz weiter in der Kritik der Freiberufler-Verbände

Landes- und Bundesverband Freier Berufe üben weiter Kritik an den Neuregelungen des Berufsbildungsgesetzes, die am 1. Januar in Kraft getreten sind. Im Fokus der Kritik steht insbesondere, dass die neu eingeführten Begriffe „Bachelor Professional“ und „Master Professional“ keinesfalls die Attraktivität der beruflichen Bildung erhöhen, sondern irreführend seien. „Statt schädlicher Symbolpolitik hätte man die berufliche Bildung stärken müssen und nicht schwächen“, sind sich die Verbände einig. Sie unterstützen die Forderung, das Gesetz bald zu evaluieren.

VFB-Präsident Michael Schwarz: „Bachelor‘ und ‚Master‘ werden ausschließlich mit dem akademischen Bildungsweg verbunden. Mit den im Gesetzentwurf vorgesehenen Ab-

schlussbezeichnungen für den beruflichen Bildungsweg wird jetzt aber nicht nur eine Gleichwertigkeit, sondern auch eine Gleichartigkeit mit den akademischen Bildungsabschlüssen suggeriert. Letztere ist aber gerade nicht gegeben.“ Zudem passen die neuen Bezeichnungen nach Auffassung der Verbände nicht zum bestehenden System der beruflichen Bildung und bergen eine Verwechslungsgefahr, insbesondere bei der Berufsorientierung. Schwarz: „Auch wenn sich zukünftige Arbeitgeber in die neuen Titel reinfuchsen, wird spätestens dem Verbraucher nicht transparent, welche Qualifikationen sich nun tatsächlich hinter diesen Abschlussbezeichnungen verbergen.“

BFB und VFB stünden voll und ganz hinter dem Ziel, die berufliche Bildung zu modernisieren. „Dafür bedarf es echter Verbesserungen statt einer Mogelpackung. Durch kontraproduktive Reformen wird das anerkannte und vertraute System der beruflichen Bildung unnötig geschwächt“, so der VFB-Präsident.

Eine weitere Neuerung im Gesetz ist die Möglichkeit zur Teilzeitausbildung, die ausgeweitet wurde. Der Bundesrat kritisiert in seiner Entscheidung den Freistellungsanspruch. Dieser bedeutet, dass die Auszubildenden beispielsweise am Tag vor der Abschlussprüfung nicht zum Unternehmen gehen müssen. Hierzu befanden die Länder, dass diese Regel bei kleinen und mittleren Unternehmen zu erheblichen Belastungen führen dürfte, so dass sie sich für eine Evaluierung der Neuerung in zwei Jahren aussprachen.

Im Internet sind unter www.freieberufebayern.de immer aktuelle Nachrichten aus dem Verband Freier Berufe in Bayern e. V. und seinen Mitgliedsverbänden zu finden.

Der Newsletter des Verbandes kann auch als E-Mail abonniert werden.